



Lebensqualität bis ins hohe Alter

Altersleitbild Leubringen / Magglingen

(29. April 2008)



Impressum

Herausgeber und Auftraggeber

Gemeinderat

Erarbeitung

Arbeitsgruppe Alterspolitik

Redaktion

Thomas Minger, Gemeinderat Soziales und Gesundheit

Nadine Zimmermann-Rezzonico, Gemeindeverwaltung

Fotografie und Gestaltung

Susanne Dubs

**«Alter schützt vor Liebe nicht,
aber Liebe vor dem Altern.»**

Coco Chanel

Bezugsquelle

Gemeindeverwaltung
Route Principale 37
2533 Leubringen

E-Mail: info@evilard.ch

Internet: www.leubringen.ch / www.magglingen.ch

Auch in Französisch erhältlich

Inhaltsverzeichnis

1 Grundsätzliche Überlegungen	1
1.1 Wozu ein Altersleitbild?	1
1.2 Wie entstand das Altersleitbild?	2
1.3 Wer sorgt für die Umsetzung?	3
2 Leitgedanken und Massnahmen	5
2.1 Vorbereitung auf das Alter	5
2.2 Aktivität und Solidarität von Alt und Jung	6
2.3 Gesundheitsförderung und -versorgung	7
2.4 Mobilität und Infrastruktur	9
2.5 Wohnen im Alter	11
2.6 Sicherheit im öffentlichen Raum und zu Hause	13
2.7 Sterben und Tod	15
2.8 Alter und Migration	16
3 Umsetzung der Massnahmen	17
Zuständigkeiten, Zeitraum, Umsetzungspartner	17
Anhang	19
Statistische Angaben zur Bevölkerungsentwicklung	19
Bedarf an Heim- und Pflegeplätzen	20
Verzeichnis der Organisationen, Institutionen und Angebote	22

1 Grundsätzliche Überlegungen

1.1 Wozu ein Altersleitbild?

In der Schweiz kehrt sich das demographische Verhältnis zwischen Alt und Jung sukzessive um. Diese Entwicklung wird sich aufgrund der doppelten Alterung der Gesellschaft in Zukunft noch verstärken: Die Menschen leben immer länger und haben gleichzeitig weniger Kinder. Dadurch wächst der Anteil der Seniorinnen und Senioren überproportional rasch. Der Anteil der erwerbstätigen Bevölkerung sowie der Kinder und Jugendlichen nimmt dagegen ab. Auch in unserer Gemeinde ist die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten gesamthaft älter geworden (vgl. Anhang).

Diese Entwicklung stellt die Gesellschaft vor grosse Herausforderungen. Die zunehmende Alterung zwingt auch die Gemeinden, sich mit dem Thema Alterspolitik auseinanderzusetzen. Die kommunalen Dienstleistungen und Infrastrukturen sind zum Teil ungenügend auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten. Deshalb sind im Kanton Bern die Gemeinden seit den 1990er Jahren aufgefordert, Altersleitbilder zu erarbeiten. Damit können die Gemeinden Schwachstellen im Netz der Altershilfe aufspüren und ihre Alterspolitik zielgerichtet den sich veränderten Bedürfnissen anpassen.

Alterspolitik ist mehr als Heimpolitik. Gefragt ist ein ganzheitlicher und Generationen übergreifender Ansatz, der auf alle relevanten Lebensbereiche eingeht. Ziel ist die Gewährleistung der bestmöglichen Lebensqualität bis ins hohe Alter. Seniorinnen und Senioren gestalten ihr Leben jedoch nicht einheitlich. Der Autonomiegrad, die Mobilitätsmöglichkeiten und die Anforderungen an Wohnen, Arbeit oder Freizeit variieren in dieser Altersgruppe sehr stark. Dies erfordert flexible Ansätze, weshalb die gezielte Unterstützung der Selbstständigkeit und Selbsthilfe im Vordergrund steht.



«Am Anfang war das Altern.»

Friedrich Löchner

1.2 Wie entstand das Altersleitbild

Im Hinblick auf die Erarbeitung des Altersleitbilds führte die Gemeinde im August 2006 in einem ersten Schritt eine umfassende Befragung der über 55-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner durch. Im Zentrum dieser Befragung standen die Themen Wohnen, Mobilität, Infrastruktur, Gesundheit und Aktivität. Von 822 versandten Fragebogen konnten 476 Rückmeldungen ausgewertet werden. Angesichts der hohen Rücklaufquote von 58% sind die Ergebnisse aussagekräftig. Die zentralen Erkenntnisse sind in die weiteren Arbeiten am Altersleitbild eingeflossen.¹

Nach Vorliegen der Umfrageergebnisse setzte der Gemeinderat auf Antrag des federführenden Departements Soziales und Gesundheit für die Erarbeitung des Altersleitbilds im Mai 2007 eine entsprechende Arbeitsgruppe ein.² Die Arbeitsgruppe legte zunächst den Projektablauf und die Themen des Altersleitbilds fest. Dann führten die Arbeitsgruppenmitglieder zu den vorgesehenen Themen Gespräche mit verschiedenen Experten im Altersbereich. Auf dieser Grundlage wurden je Thema die Leitgedanken formuliert, der Ist-Zustand und der Handlungsbedarf beurteilt und die sinnvollen Massnahmen definiert.³

Nach einer ersten Lesung durch den Gemeinderat wurde das im Entwurf vorliegende Altersleitbild an einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Februar 2008 der interessierten Bevölkerung vorgestellt. An dieser Informationsveranstaltung sind von den Teilnehmenden weitere Vorschläge eingebracht worden. Gestützt darauf hat die Arbeitsgruppe das Altersleitbild definitiv bereinigt und im April 2008 zuhänden des Gemeinderats verabschiedet. Letzterer genehmigte das vorliegende Altersleitbild am 29. April 2008.

1

Catherine Lambelet

Enquête auprès des personnes âgées vivant à domicile à Evilard / Macolin, mandat de la commune municipale d'Evilard/ Macolin. Neuchâtel, Haute école de santé Arc, 2007.

Die umfassende Auswertung in Französisch kann unter **www.evillard.ch** heruntergeladen werden; ebenso eine Zusammenfassung in Deutsch unter **www.leubringen.ch**.

2

Mitglieder der Arbeitsgruppe

- Thomas Minger, Gemeinderat Soziales und Gesundheit (Vorsitz)
- Hans Altorfer
- Ruth Caspard, Leiterin Altersheim «La Lisière»
- Christophe Chavanne, Gemeindeschreiber
- Dora Hinderling
- Suzanne Gerber
- Nadine Zimmermann-Rezzonico, Gemeindeverwaltung (Sekretariat)

3

Expertengespräche wurden geführt mit

- Bettina Bergner, Integrationsbeauftragte, Biel
- Jean-Eric Bertholet, Pfarrer, Biel
- Felix Dudler, Verkehrsplaner, Biel
- Barbara von Escher, Präsidentin Benevol Schweiz, Biel
- Martial Kammermann, Leiter AHV-Zweigstelle, Biel
- Marie-Laure Krafft, Pasteur, Biel
- Brian Martin, Bundesamt für Sport, Magglingen
- Kurt Poschung, Regionalleiter Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland
- Elfriede Rabold, Geschäftsleiterin Spitex Biel-Bienne Regio
- Dr. med. Hans-Peter Richard, Leubringen
- Horst Scholtes, Pfarrer, Magglingen

1.3 Wer sorgt für die Umsetzung?

Für die Umsetzung des Altersleitbilds verzichtete der Gemeinderat bewusst auf die Einsetzung einer ständigen Kommission für Altersfragen oder gar eines Altersbeauftragten, wie dies in anderen Gemeinden zum Teil der Fall ist. Eine solche Umsetzungsorganisation wird für unsere Gemeinde als nicht zum Ziel führend erachtet. Vielmehr soll die Alterspolitik Aufgabe der ordentlichen Gemeindestrukturen sein. Zu diesem Zweck sind der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung bestrebt, bei ihrem Handeln die Auswirkungen auf die älteren Menschen gezielter zu beachten und auf deren besondere Bedürfnisse vermehrt Rücksicht zu nehmen.

In diesem Sinne trägt der Gemeinderat im Rahmen seiner Zuständigkeiten die Gesamtverantwortung für die Umsetzung des Altersleitbilds. In Kapitel 3 sind die Massnahmen aufgelistet und den zuständigen Gemeindeorganen in einem bestimmten Zeitraum zur Umsetzung zugewiesen. Aufgrund der Genehmigung des Altersleitbilds durch den Gemeinderat sind die Massnahmen für die zuständigen Stellen verbindlich. Insgesamt soll die Umsetzung möglichst kostenneutral erfolgen. Ziel ist, die zur Verfügung stehenden Gemeinderessourcen bewusster zugunsten aller Generationen einzusetzen.

Der Gemeinderat wird den Stand der Umsetzung periodisch auf Ende jeder Legislatur überprüfen, erstmals per 2010. Bei Bedarf wird das Altersleitbild der Entwicklung angepasst. In Zukunft wird auch im Altersbereich die regionale Planung an Bedeutung gewinnen. Der Gemeinderat wird sich dafür einsetzen, dass in unserer Region die dazu erforderlichen Plattformen zusammen mit den interessierten Partnergemeinden geschaffen werden können.

**«Ein jedes Alter hat seine Triebfedern,
die es in Bewegung setzen;
der Mensch aber ist allezeit derselbe.
Mit zehn Jahren wird er durch Kuchen,
mit zwanzig Jahren durch eine Liebste,
mit dreissig durch die Vergnügungen,
mit vierzig durch den Ehrgeiz,
mit fünfzig durch den Geiz geleitet:
Wann folgt er nur der Weisheit?»**

Jean-Jacques Rousseau



**«Das Erlebte weiss jeder zu schätzen,
am meisten der Denkende und Nachsinnende im Alter;
er fühlt mit Zuversicht und Behaglichkeit,
dass ihm das niemand rauben kann.»**

Johann Wolfgang von Goethe

2 Leitgedanken und Massnahmen

Die aktive Information über altersspezifische Themen und über das entsprechende Dienstleistungsangebot stärkt die Selbstverantwortung und unterstützt die Selbstständigkeit.

2.1 Vorbereitung auf das Alter

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Wer informiert ist, fühlt sich sicherer. Deshalb stellt die umfassende Information über das gesamte Dienstleistungsangebot und über altersspezifische Themen eine wichtige Vorbereitung auf das Alter dar. Dazu ist auch die Koordination und Vernetzung der in der Altersarbeit tätigen Organisationen zentral.

Neben der Gemeindeverwaltung als allgemeine Anlaufstelle für die Bevölkerung bieten heute zahlreiche staatliche und private Beratungs- und Fachstellen neben entsprechenden Dienstleistungen umfangreiche Information und Dokumentation zu altersspezifischen Themen an (vgl. Anhang).

Oft ist aber gerade für ältere Menschen der Zugriff auf diese Informationen schwierig, weil ihnen die entsprechenden Angebote nicht oder zu wenig bekannt sind. Informationslücken bestehen auch wegen fehlenden Altersbewusstseins oder Schwellenängsten und Vorurteilen.

Sinnvolle Massnahmen

A1

Sensibilisierung der Personen, die in ihrer Arbeit in der Gemeinde regelmässig mit älteren Menschen in Kontakt kommen, für die Bedeutung der altersspezifischen Informationsarbeit

A2

Nutzung von bestehenden Informationskanälen der Gemeinde zur regelmässigen direkten Information

- Infobulletin
- Informationswand
- Flugblätter
- Homepage etc.

«Alter spielt sich im Kopf ab, nicht auf der Geburtsurkunde.»

Martina Navratilova



Die Förderung von sozialen Kontakten stärkt das Verständnis und die Solidarität zwischen den Generationen und beugt der Vereinsamung vor.

2.2 Aktivität und Solidarität von Alt und Jung

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Aufgrund persönlicher Veränderungen gewinnt die aktive Lebensgestaltung mit zunehmendem Alter an Bedeutung. Wegen der steigenden Lebenserwartung verfügen ältere Menschen über viel Freizeit. Zuweilen sind dem Leben auch neue Inhalte zu geben. Dazu sind starke soziale Netze erforderlich. Zudem bringen ältere Menschen Lebenserfahrung und Fähigkeiten mit, von denen auch die jüngeren Generationen profitieren können.

Die Region bietet ein vielseitiges Angebot an Aktivitäten. In der Gemeinde bestehen verschiedene Angebote und Vereine zur Pflege von sozialen Kontakten (vgl. Anhang). Erwähnung verdienen auch die bestehenden Animationsprojekte zwischen den Generationen. Gemäss der Befragung engagieren sich 4% der über 55-jährigen Einwohnerinnen und Einwohner ehrenamtlich, rund 75% wären jedoch an Freiwilligenarbeit interessiert.

Dieses beachtliche Potenzial an Freiwilligenarbeit wird zu wenig genutzt. Gerade die kommunalen Vereine bekunden zunehmend Mühe, Mitglieder zu finden. Vor allem die Besetzung der Vereinsvorstände gestaltet sich schwierig. Angesichts der beschränkten finanziellen Mittel der öffentlichen Hand wird die Freiwilligenarbeit und die Solidarität zwischen den Generationen jedoch weiter an Bedeutung gewinnen.

Sinnvolle Massnahmen

B1

Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung der Freiwilligenarbeit durch die Gemeinde

B2

Aufbau einer kommunalen Freiwilligenbörse

«Altern:

Kleinerwerden, aber Grösse bewahren.»

Gerhard Uhlenbruck



Die lebenslange Gesundheitsförderung und die bürgernahe und koordinierte Gesundheitsversorgung ermöglichen älteren Menschen, in ihrem gewohnten Umfeld zu verbleiben.

2.3 Gesundheitsförderung und -versorgung

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Ältere Menschen wollen möglichst lange in ihren eigenen vier Wänden leben, auch in unserer Gemeinde. Gemäss der Befragung wünschen sich rund 95%, möglichst bis ins hohe Alter zu Hause zu leben. Der Wechsel ins Altersheim erfolgt heutzutage, wenn überhaupt, nur noch in den allerletzten Lebensjahren; in der Regel dann, wenn die Betreuung zu Hause für die Betroffenen und das Umfeld nicht mehr zumutbar ist.

Deshalb gewinnt die von der Spitex erbrachte professionelle Hilfe und Pflege zu Hause weiter an Bedeutung. Anstelle der lokalen Spitex-Organisationen von Biel, Lengnau, Pieterlen und Leubringen-Magglingen trat auf Anfang 2008 die Spitex Biel-Bienne Regio. Dank dieser regionalen Organisation wird die wichtige Hilfe und Pflege zu Hause für unsere Gemeinde langfristig wirkungsvoll gesichert und die Spitex-Leistungen können optimiert werden.

Die Spitex versucht, das private Umfeld der Betroffenen in die Hilfe und Pflege zu Hause einzubeziehen. Bei intensiver Betreuung ist die Spitex auf die ergänzende Hilfe der Angehörigen, Verwandten, Nachbarn oder Freunde angewiesen. Bei Pflegeleistungen innerhalb der Familie empfiehlt es sich, die Modalitäten in einem Pflegevertrag festzulegen. Entsprechende Beratung wird durch Organisationen wie die Pro Senectute angeboten.



**«Mit zunehmendem Alter
wird man nicht klüger,
man weiss nur,
dass es die anderen auch nicht sind.»**

Sir Peter Ustinov

Im Krankheitsfall ist für die meisten Einwohnerinnen und Einwohner der Hausarzt die erste Anlaufstelle. Mit dem nahe gelegenen Spitalzentrum Biel und den zahlreichen Spezialärzten in der Stadt Biel ist eine umfassende Gesundheitsversorgung gewährleistet. Das Altersheim «La Lisière» entwickelt sich zunehmend zum Pflegeheim und leistet so einen wichtigen Beitrag zur stationären Gesundheitsversorgung.

Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung wird der Bedarf an Heim- bzw. Pflegeplätzen tendenziell steigen (vgl. Anhang). Angesichts der Kostenentwicklung im Gesundheitswesen ist auch im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention Handlungsbedarf angezeigt. Die bestehenden Angebote im Bereich des Seniorensports und der Gesundheitsförderung sind gezielt auszubauen. Vor allem das Gesundheitsbewusstsein der Männer ist zu stärken.



Sinnvolle Massnahmen

C1

Sensibilisierung der Personen, die in ihrer Arbeit in der Gemeinde regelmässig mit älteren Menschen in Kontakt kommen, für die Bedeutung der Gesundheitsförderung und der Prävention

C2

Gezielte Unterstützung von altersspezifischen Angeboten zur Erhaltung der Gesundheit

(z.B. Altersturnen, Seniorensport, Krafttraining)

C3

Optimierung der für die Gemeinde lastenausgleichsberechtigten Spitex-Leistungen

(z.B. Gesundheitsförderung/Prävention, Mahlzeiten-dienst, Nachtwache, Begleitung von Schwerkranken und Besuchsdienst durch Freiwillige)

C4

Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Heim- bzw. Pflegeplätzen

C5

Sicherstellung der ärztlichen Grundversorgung in der Gemeinde

«Alter ist Freiheit, Vernunft, Klarheit, Liebe.»

Leo N. Tolstoi

Altersgerechte Mobilitätsangebote und eine bürgernahe Infrastruktur des täglichen Bedarfs ermöglichen auch im fortgeschrittenen Alter ein selbstbestimmtes Leben.

2.4 Mobilität und Infrastruktur

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Der Motorisierungsgrad der Seniorinnen und Senioren ist in den letzten Jahrzehnten markant gestiegen. Ältere Menschen fahren immer häufiger mit dem Auto und legen dabei zusehends längere Distanzen zurück. Der Anteil der älteren Menschen am Verkehrsaufkommen steigt auch wegen der Alterung der Bevölkerung überproportional. Deshalb gewinnen die Erschliessung mit öffentlichem Verkehr und Versorgungseinrichtungen vor Ort weiter an Bedeutung.

Das Strassen- und Fusswegenetz von Leubringen-Magglingen ist insgesamt gut ausgebaut und wird laufend unterhalten. Aufgrund der Hang- und Höhenlagen ergeben sich jedoch gerade für die älteren Menschen vor allem in der kälteren Jahreszeit erschwerte Bedingungen. Besondere Bedeutung kommt dem Winterdienst zu. Ziel ist, jederzeit eine den Verhältnissen angepasste sichere Nutzung der Strassen und Fusswege zu gewährleisten.





Die beiden Ortsteile Leubringen und Magglingen sind je via Standseilbahn und Bieler Verkehrsbetriebe an den regionalen und nationalen Schienenverkehr angebunden. Bei der Bergstation Leubringen ist der Zugang jedoch weder alters- noch behindertengerecht. Der Ortsbus stellt die Erschliessung innerhalb der Gemeinde sicher. Defizite bestehen jedoch in Bezug auf den unteren Dorfteil von Leubringen sowie abends und an Wochenenden, was sich in Magglingen wegen der weitläufigen Siedlungsstruktur besonders nachteilig auswirkt.

Carsharing könnte nicht nur für jüngere Generationen, sondern auch für ältere Menschen, die nur noch gelegentlich ein Auto benutzen, eine interessante Alternative darstellen. Für Personen, die kein Auto besitzen oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr Auto fahren können, würde ein Fahrtendienst auf freiwilliger Basis eine wertvolle Ergänzung zum Angebot des öffentlichen Verkehrs darstellen.

Die in der Gemeinde vorhandene Infrastruktur ist grundsätzlich ausreichend zur Abdeckung des täglichen Bedarfs. Ein umfassendes Leistungsangebot findet sich in der nahe gelegenen Stadt Biel. Zudem bieten die meisten Lebensmittelgeschäfte in der Gemeinde einen Hauslieferungsdienst an. Ein weiterer Rückgang der Einkaufsmöglichkeiten wäre aber aus Sicht der Personen mit eingeschränkten Mobilitätsmöglichkeiten problematisch.

**«Leben muss man das Leben vorwärts,
verstehen kann man es nur rückwärts.»**

Sören Kierkegaard

Sinnvolle Massnahmen

D1

Erweiterung des Ortsbus-Angebots, sowohl räumlich

(z.B. unterer Dorfteil Leubringen)

als auch zeitlich

(z.B. Wochenend- und Abendbetrieb)

D2

Gewährleistung des alters- und behindertengerechten Zugangs zu den Angeboten des öffentlichen Verkehrs

(z.B. Bergstation FUNIC Leubringen)

D3

Schaffung eines Mobility-Angebots mit Standplätzen möglichst in beiden Ortsteilen

D4

Einrichtung eines Abhol-, Fahrten- und Einkaufsdienstes auf Freiwilligenbasis

D5

Erhaltung der Einkaufsmöglichkeiten sowie weiterer Infrastrukturen des täglichen Bedarfs in der Gemeinde durch gezielte Unterstützung



Die alternde Gesellschaft verlangt nach flexiblen, den individuellen Möglichkeiten angepassten Wohnformen.

2.5 Wohnen im Alter

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Die aktive Nachbarschaftshilfe, die bürgernahe Gesundheitsversorgung, altersgerechte Mobilitätsangebote und Infrastrukturen zur Abdeckung der Bedürfnisse des täglichen Bedarfs vor Ort ermöglichen das Leben zu Hause bis ins hohe Alter. Erforderlich sind aber auch altersgerechte und flexiblere Wohnformen. Hier ist angesichts der demografischen Entwicklung in zahlreichen Gemeinden Handlungsbedarf angezeigt.

Eine grosse Eigentumswohnung oder ein Haus im Grünen ist für viele Menschen der Wohnraum ihres Lebens. Doch spätestens mit dem Auszug der Kinder stehen etliche Zimmer leer. Mit dem Alter werden Treppensteigen und Gartenarbeit zur Last. Trotzdem zögern viele Bewohnerinnen und Bewohner von Einfamilienhäusern und zu gross gewordenen Wohnungen den Domizilwechsel möglichst lange hinaus.

Ein wichtiger Grund dafür ist, dass ihnen keine passende und verhältnismässig preisgünstige Wohnalternative zur Verfügung steht. Hier stellen Alterswohngemeinschaften einen interessanten Ansatz dar. Auch mit Angeboten wie z.B. den in der Alterssiedlung bonacasa Beau-Site geplanten Alterswohnungen können Einfamilienhäuser wieder vermehrt frei werden für junge Familien, ohne dass die älteren Menschen gleich die Gemeinde verlassen müssen.

Neben solchen Angeboten braucht es aber auch ein Umdenken. Indem der Trend nach immer mehr Wohnraum gebrochen wird, können die Baulandreserven und noch unbebaute Flächen geschont werden. Zudem ist bei Neu- und Umbauten vermehrt alters- und behindertengerechtes Bauen zu fördern. Mit Beratung und gezielten Anreizen kann sichergestellt werden, dass den Wohnbedürfnissen älterer Menschen frühzeitig Rechnung getragen wird.

Sinnvolle Massnahmen

E1

Erfassung und Offenlegung des Angebots an alters- und behindertengerechtem Wohnraum in der Gemeinde

E2

Aufführung von Grundsätzen für alters- und behindertengerechtes Bauen im Baureglement der Gemeinde

E3

Sensibilisierung und Beratung von Bauherren und Investoren bei Neu- und Umbauten für die Bedürfnisse älterer Mieter und Käufer

E4

Förderung von Alterswohnungen und alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung von Bauherren und Investoren

«Der Bau von Luftschlössern kostet nichts, aber ihre Zerstörung ist sehr teuer.»

François Mauriac



Die Sicherheit ist ein menschliches Grundbedürfnis, das mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt.

2.6 Sicherheit im öffentlichen Raum und zu Hause

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Im internationalen Vergleich ist die Schweiz ein sehr sicheres Land. Auch in unserer Gemeinde bestehen keine schwerwiegenden Sicherheitsdefizite. Ein gewisser Handlungsbedarf besteht im Bereich der Verkehrssicherheit, die in den Quartierstrassen und vor allem entlang der Hauptstrasse nicht stets gegeben ist. Deshalb prüft der Gemeinderat zurzeit die Möglichkeit zur flächendeckenden Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestrassen.

An erster Stelle der schweizerischen Kriminalstatistik stehen nach wie vor die Diebstähle. Sie kommen überall dort vor, wo Bargeld oder Wertsachen im Umlauf sind: zu Hause, auf der Strasse, bei Veranstaltungen oder beim Einkaufen. Zusammen mit Kindern und Frauen unterliegen ältere Menschen auch einem höheren Risiko, Opfer von Gewalt zu sein, und zwar sowohl im öffentlichen Raum als auch zu Hause in der Familie (häusliche Gewalt).

Damit Angst und Verunsicherung nicht zum ständigen Begleiter älterer Menschen werden, informieren Präventionskampagnen (z.B. Sicherheit im Alter) über die Gefahren im Alltag und zeigen auf, welche einfachen vorbeugenden Massnahmen zu treffen sind. Wertvolle Ratschläge vermittelt auch die Sicherheitsberatung der Polizei. Bei Gewaltsituationen im privaten Umfeld helfen neutrale und anonymisierte Hilfsangebote wie die Dargebotene Hand.

Information und Beratung sind auch zentral für ältere Menschen mit finanziellen Engpässen, wobei hier oft Schwellenängste und Vorurteile bestehen (vgl. Kapitel 2.1). Die finanzielle Sicherheit im Alter stützt sich auf die AHV, auf Pensionskassengelder und Ersparnisse (Drei-Säulen Modell). Reichen diese Mittel nicht aus, können bei der AHV Ergänzungsleistungen beantragt werden. Personen, die trotzdem in finanzielle Not geraten, wenden sich an den Sozialdienst.



Sinnvolle Massnahmen

F1

Verbesserung der Sicherheit an neuralgischen Punkten im öffentlichen Raum durch geeignete Massnahmen

(z.B. Strassenübergänge und -beleuchtung, Haltestellen des Ortsbusses etc.)

F2

Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestrassen

F3

Gestaltung des Dorfzentrums Leubringen als Begegnungszone

F4

Verstärkung der Information und Beratung betreffend die Sicherheit im öffentlichen Raum und zu Hause

F5

Verstärkung der Information und Beratung betreffend die finanzielle Sicherheit



Sterben und Tod gehören zum Leben.

2.7 Sterben und Tod

Ist-Zustand und Handlungsbedarf

Mit zunehmendem Alter gewinnt die persönliche Auseinandersetzung mit Sterben und Tod an Bedeutung. Diese Auseinandersetzung sollte wenn immer möglich rechtzeitig erfolgen, solange es die körperlichen und vor allem geistigen Möglichkeiten noch zulassen.

Die Seelsorge wird durch Glaubens- und Religionsgemeinschaften gewährleistet. Rechtliche Beratung (z.B. Testament) bieten Organisationen wie die Pro Senectute an. Für die Begleitung von Schwerkranken und sterbenden Menschen leistet ein Freiwilligendienst wertvolle Unterstützung.

Im Todesfall beraten und unterstützen die Bestattungsinstitute die Angehörigen. Abdankungen im kleinen Kreise können in den Kapellen von Leubringen und Magglingen durchgeführt werden. Für grössere Abdankungen steht auf Wunsch der Gemeindesaal zur Verfügung.

Der Gemeindefriedhof steht im Rahmen der rechtlichen Bestimmungen allen Menschen für Bestattungen offen. Zudem sind in unserer Gemeinde an zwei Standorten naturnahe Bestattungen im «FriedWald» möglich.

Sinnvolle Massnahmen

G1

Vernetzung und Erfahrungsaustausch der Personen, die sich in der Gemeinde mit Sterbebegleitung befassen

«Wer in der Jugend einen Baum pflanzt, kann sich im Alter in dessen Schatten setzen.»

aus Russland



2.8 Alter und Migration

Die vor allem in den 1950er und 1960er Jahren aus dem Ausland zugewanderten Arbeitskräfte erreichen sukzessive das Rentenalter. Die Annahme, dass sich die meisten Zugewanderten bei der Pensionierung zur Rückkehr in ihre Heimat entschliessen, ist nur teilweise richtig. Anders als ursprünglich beabsichtigt, bleiben viele von ihnen in der Schweiz, nicht zuletzt weil ihre Kinder und inzwischen auch ihre Enkel (zweite und dritte Generation) hier leben. Deshalb ist der Anteil der älteren Menschen mit Migrationshintergrund in der Schweiz, aber auch in unserer Gemeinde am steigen. Damit nimmt auch die Anzahl von Zugewanderten zu, die im Alter auf Unterstützung angewiesen sind. Dabei stellen sprachliche Hindernisse und unterschiedliche soziale und kulturelle Bedürfnisse für die Vermittlung von Dienstleistungen und das Versorgungssystem im Altersbereich eine neue Herausforderung dar. Gefragt ist eine stärkere Sensibilisierung für die Bedürfnisse von älteren Personen mit Migrationshintergrund innerhalb des gesamten Versorgungssystems. Gleichzeitig wird gerade im Altersbereich (z.B. auch im Altersheim «La Lisière») zunehmend Pflege- und Betreuungspersonal ausländischer Herkunft beschäftigt. Somit entstehen auch in dieser Hinsicht neue sprachliche und kulturelle Herausforderungen.

Die soziale Integration und wirtschaftliche Lage von Zugewanderten ist je nach Herkunftsland sehr unterschiedlich. Immigrierte aus nord- und westeuropäischen Ländern sind in der Regel sozial und wirtschaftlich gut integriert. Da in unserer Gemeinde der Grossteil der älteren Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland und weiteren westeuropäischen Ländern stammt, besteht hier zurzeit kein spezifischer Handlungsbedarf.

Die Entwicklung ist jedoch aufmerksam zu verfolgen, um bei Bedarf im Rahmen der periodischen Überprüfung des Altersleitbilds geeignete Massnahmen ins Auge zu fassen.

«Nicht das Alter ist das Problem, sondern unsere Einstellung dazu.»

Cicero



3 Umsetzung der Massnahmen

In der nachfolgenden Tabelle sind die in Kapitel 2 entwickelten Massnahmen nochmals systematisch zusammengestellt und den für die Umsetzung zuständigen Gemeindeorganen zugewiesen. Zudem werden für jede Massnahme der Zeitraum für die Umsetzung definiert und die wichtigsten Partner aufgelistet.

	Massnahmen	Zuständig	Zeitraum	Partner
A1	Sensibilisierung von Personen, die in ihrer Arbeit in der Gemeinde regelmässig mit älteren Menschen in Kontakt kommen, für die Bedeutung der alters-spezifischen Informationsarbeit	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Gemeindepersonal, Hausarzt, Spitex-Personal, Seelsorger
A2	Nutzung von bestehenden Informationskanälen der Gemeinde zur regelmässigen direkten Information	Gemeinderat + Gemeindeverwaltung	laufend	Pro Senectute, AHV-Zweigstelle
B1	Erarbeitung eines Konzepts zur Förderung der Freiwilligenarbeit durch die Gemeinde	Departement Soziales und Gesundheit	2009	Vereine, Benevol Schweiz, forum freiwilligenarbeit.ch
B2	Aufbau einer kommunalen Freiwilligenbörse	Departement Soziales und Gesundheit	2010	Benevol Schweiz, forum freiwilligenarbeit.ch
C1	Sensibilisierung von Personen, die in ihrer Arbeit in der Gemeinde regelmässig mit älteren Menschen in Kontakt kommen, für die Bedeutung der Gesundheitsförderung und der Prävention	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Gemeindepersonal, Hausarzt, Spitex-Personal, Seelsorger
C2	Gezielte Unterstützung von altersspezifischen Angeboten zur Erhaltung der Gesundheit	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Vereine, BASPO
C3	Optimierung der für die Gemeinde lastenausgleichsberechtigten Spitex-Leistungen	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Spitex
C4	Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Heim- bzw. Pflegeplätzen	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Alters- und Pflegeheime
C5	Sicherstellung der ärztlichen Grundversorgung in der Gemeinde	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Hausarzt
D1	Erweiterung des Ortsbus-Angebots, sowohl räumlich als auch zeitlich	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr	2008	FUNICAR
D2	Gewährleistung des alters- und behinderten-gerechten Zugangs zu den Angeboten des öffentlichen Verkehrs	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr	laufend	FUNIC, FUNICAR
D3	Schaffung eines Mobility-Angebots mit Standplätzen möglichst in beiden Ortsteilen	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr	2008	Mobility

**«Die ersten vierzig Jahre unseres Lebens liefern den Text,
die folgenden dreissig den Kommentar dazu.»**

Arthur Schopenhauer

	Massnahmen	Zuständig	Zeitraum	Partner
D4	Einrichtung eines Abhol-, Fahrten- und Einkaufsdienstes auf Freiwilligenbasis	Departement Soziales und Gesundheit	2009	Benevol Schweiz, forum freiwilligenarbeit.ch
D5	Erhaltung der Einkaufsmöglichkeiten sowie weiterer Infrastrukturen des täglichen Bedarfs in der Gemeinde durch gezielte Unterstützung	Gemeinderat	laufend	Lebensmittelgeschäfte, Post
E1	Erfassung und Offenlegung des Angebots an alters- und behindertengerechtem Wohnraum in der Gemeinde	Departement Bau und Planung	laufend	Pro Senectute
E2	Aufführung von Grundsätzen für alters- und behindertengerechtes Bauen im Baureglement der Gemeinde	Departement Bau und Planung	2008	Pro Senectute, Amt für Gemeinden und Raumordnung
E3	Sensibilisierung und Beratung von Bauherren und Investoren bei Neu- und Umbauten für die Bedürfnisse älterer Mieter und Käufer	Departement Bau und Planung	laufend	Pro Senectute
E4	Förderung von Alterswohnungen und alternativen Wohnprojekten durch Beratung und Unterstützung von Bauherren und Investoren	Gemeinderat	laufend	Pro Senectute
F1	Verbesserung der Sicherheit an neuralgischen Punkten im öffentlichen Raum durch geeignete Massnahmen	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr Departement Tiefbau	laufend	Pro Senectute, Kantonspolizei
F2	Einführung von Tempo 30 auf den Gemeindestrassen	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr	2008	Kantonspolizei
F3	Gestaltung des Dorfzentrums Leubringen als Begegnungszone	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr Departement Tiefbau	2010	Kantonspolizei
F4	Verstärkung der Information und Beratung betreffend die Sicherheit im öffentlichen Raum und zu Hause	Departement Sicherheit, Energie und Verkehr	laufend	Kantonspolizei, Schweiz. Kriminalprävention
F5	Verstärkung der Information und Beratung betreffend die finanzielle Sicherheit	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Pro Senectute, AHV-Zweigstelle
G1	Vernetzung und Erfahrungsaustausch der Personen, die sich in der Gemeinde mit Sterbebegleitung befassen	Departement Soziales und Gesundheit	laufend	Hausarzt, Spitex-Personal, Seelsorger

Anhang

Statistische Angaben zur Bevölkerungsentwicklung

Die nachfolgende Tabelle zeigt auf, wie sich die Bevölkerung nach verschiedenen Altersgruppen seit 1970 in unserer Gemeinde verändert hat:

Alter	Einw.	1970 %	Einw.	1980 %	Einw.	1990 %	Einw.	2000 %	31.12.2007 Einw.	31.12.2007 %
0-19 Jahre	670	35%	689	30%	565	24%	477	20%	474	20%
20-34 Jahre	332	17%	390	17%	414	18%	344	14%	304	13%
35-49 Jahre	452	24%	543	24%	560	24%	517	22%	532	22%
50-64 Jahre	272	14%	405	18%	473	20%	547	23%	518	22%
65-79 Jahre	159	8%	194	9%	268	11%	371	16%	393	17%
80+ Jahre	29	2%	54	2%	80	3%	120	5%	144	6%
Total Einwohner	1914	100%	2275	100%	2360	100%	2376	100%	2365	100%

Quelle: Bundesamt für Statistik (Volkszählungsdaten) und eigene Berechnungen.

Die Zahlen zeigen eindrücklich auf, dass auch in unserer Gemeinde die Bevölkerung in den letzten 40 Jahren deutlich älter geworden ist:

- Während die 0- bis 19-Jährigen 1970 35% der Gesamtbevölkerung ausmachen, weist diese Altersgruppe heute noch einen Anteil von 20% aus. Auch die Altersgruppe der 20- bis 34-Jährigen ist leicht zurückgegangen von 17% (1970) auf 13% (2007). Relativ konstant zeigt sich die Altersgruppe der 35- bis 49-Jährigen, die von 24% (1970) auf 22% (2007) zurückgegangen ist.
- Sämtliche Altersgruppen der über 50-Jährigen haben von 1970 bis 2007 sowohl in absoluten Zahlen als auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung zum Teil markant zugenommen:
 - die 50- bis 64-Jährigen von 14% auf 22%;
 - die 65- bis 79-Jährigen von 8% auf 17%;
 - die über 80-Jährigen von 2% auf 6%.
- Während die über 65-Jährigen 1970 noch rund 10% der Gesamtbevölkerung ausmachen, ist heute bald jeder vierte Einwohner unserer Gemeinde (23%) über 65 Jahre alt.

Schliesslich kann festgestellt werden, dass sich die Gesamtbevölkerung seit 1990 kaum mehr verändert hat. Seit beinahe 20 Jahren zählt unsere Gemeinde knapp 2'400 Einwohner.

Bedarf an Heim- und Pflegeplätzen

Die heute noch gültige Pflegeheimplanung des Kantons Bern aus dem Jahre 1997 geht davon aus, dass der Bedarf an Pflegeheimplätzen gedeckt werden kann, wenn für rund 30% der Bevölkerung ab 80 Jahren Pflegeheimplätze zur Verfügung stehen. Gegenwärtig liegt der effektive Anteil der Pflegeheimplätze bezogen auf die Zahl der über 80-Jährigen im Kanton Bern bei 27.9% und damit 2.1% unter dem Richtwert von 30%. Die durchschnittliche jährliche Auslastung sämtlicher kantonaler Pflegeheime betrug in den letzten Jahren rund 93%.

In unserer Gemeinde hat die Zahl der über 80-Jährigen bei konstanter Gesamtbevölkerung (knapp 2'400 Einwohner) in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt um jährlich rund 5% zugenommen und beträgt Ende 2007 144 Personen. Gemäss kantonalem Richtwert von 30% der über 80-Jährigen müsste unsere Gemeinde also auf über 40 Pflegeplätze zurückgreifen können. Sollte die über 80-jährige Bevölkerung auch in den nächsten Jahren diese Zuwachsrate aufweisen, wird der Bedarf an Pflegeplätzen rein rechnerisch weiter ansteigen.

Das gemeinsam mit der Stadt Biel erstellte Alters- und Pflegeheim «La Lisière» verfügt über 45 Pflegeplätze. Davon stehen vertraglich 11 unserer Gemeinde zu. In der Praxis werden die Pflegeplätze zwischen den zwei Trägergemeinden nach effektivem Bedarf pragmatisch aufgeteilt. Das Heim ist seit Jahren praktisch zu 100% ausgelastet, wobei zurzeit keine Warteliste besteht. Weiter gehört unsere Gemeinde dem Gemeindeverband Seelandheim Worben an. Hier besteht jedoch kein fester Anspruch auf Pflegeplätze.

Bei einer isolierten Betrachtung weist unsere Gemeinde im Verhältnis zum kantonalen Richtwert einen deutlichen Nachholbedarf an Pflegeplätzen aus. Die Praxis zeigt jedoch, dass dieser rein rechnerische Nachholbedarf zu relativieren ist. Pflegebedürftige Personen aus unserer Gemeinde befinden sich nicht nur im Alters- und Pflegeheim «La Lisière» oder im Seelandheim in Worben, sondern auch in anderen öffentlichen und privaten Einrichtungen in der Region.



Vor diesem Hintergrund kann festgestellt werden, dass präzise Aussagen zum effektiven Bedarf an Heim- und Pflegeplätzen nur in einem regionalen Kontext möglich sind. Eine regionale Planung erfordert gemeindeübergreifende Plattformen zur gemeinsamen Steuerung der Alterspolitik. Solche interkommunalen Strukturen müssen in unserer Region jedoch noch geschaffen werden. Dies ist mit ein Grund, weshalb sich der Gemeinderat für eine verstärkte interkommunale Zusammenarbeit im Bereich der Alterspolitik einsetzen wird (vgl. Ziff. 1.3).

Auch die Tatsache, dass wir möglichst bis ins hohe Alter zu Hause leben wollen (vgl. Ziff. 2.3), relativiert den Bedarf an Pflegeplätzen. Gerade in einer Gemeinde mit überdurchschnittlichem Anteil an Wohneigentum, kann diese Tendenz besonders ausgeprägt sein. Zudem ermöglichen die zusehends professionelleren Spitex-Leistungen und weitere Entlastungsangebote, auch bei Pflegebedürftigkeit immer länger im gewohnten Umfeld verbleiben zu können. Aufgrund dieser Entwicklung geht heute der Kanton davon aus, dass längerfristig der Bedarf an Pflegeplätzen auf rund 20% der über 80-Jährigen zurückgehen wird.

Aufgrund der demographischen Entwicklung ist davon auszugehen, dass auch in unserer Gemeinde die ältere Bevölkerung weiter zunehmen wird. Deshalb ist die Entwicklung des Bedarfs an Pflegeplätzen aufmerksam zu verfolgen, um rechtzeitig ein ausreichendes Angebot gewährleisten zu können.



Verzeichnis der Organisationen, Institutionen und Angebote (Stand April 2008)

In der nachfolgenden Tabelle sind zu den im Kapitel 2 behandelten Themen ausgewählte Organisationen und Institutionen je mit ihren spezifischen Angeboten und Dienstleistungen aufgelistet. Aus Gründen der Übersichtlichkeit beschränkt sich das Verzeichnis auf wesentliche Organisationen und Institutionen und erhebt in keiner Weise Anspruch auf Vollständigkeit. Die Gemeindeverwaltung wird dieses Verzeichnis regelmässig aktualisieren.

	Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
1	Vorbereitung auf das Alter	
	AHV-Zweigstelle Biel/Bienne – Evilard Zentralstrasse 60, Postfach 1520 2501 Biel/Bienne Tel.: 032 326 19 41 / Fax: 032 326 19 94 E-Mail ahv-zweigstelle@biel-bienne.ch	Auskünfte und Informationen an ältere Menschen, Menschen mit einer Behinderung, wirtschaftlich schwächere Mitbürgerinnen und Mitbürger etc. über ihre Rechte und Pflichten Insbesondere Auskünfte über alle Renten- und Sozialversicherungsfragen der ersten Säule
	Gemeindeverwaltung Evilard Route Principale 37, 2533 Evilard Tel.: 032 329 91 00 / Fax: 032 329 91 01 E-Mail info@evilard.ch Internet www.evilard.ch	Allgemeine Anlaufstelle für die Bevölkerung Informationen zur Gemeinde und zum Dienstleistungsangebot Auskünfte über spezifische Informations- und Beratungsangebote für ältere Menschen
	Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Professionelle Anlaufstelle für Fragen rund um das Thema Alter und Älterwerden Kostenlose Information und Beratung für ältere Menschen und ihre Angehörigen Kurse zur Vorbereitung der Pensionierung
	Stadtbibliothek Biel-Bienne General-Dufour-Strasse 26, 2502 Biel Tel: 032 329 11 00 / Fax: 032 329 11 99 E-Mail biblio@bibliobiel.ch Internet www.bibliobienne.ch	Vielfältiges und breites Medienangebot (Bücher, Zeitschriften etc.) auch zu altersspezifischen Fragen und Themen
2	Aktivität und Solidarität von Alt und Jung	
	Alters- und Pflegeheim «La Lisière» Ch. de la Maison Blanche 1, 2533 Evilard Tel.: 032 322 58 51 / Fax: 032 322 58 54 E-Mail info@la-lisiere.ch Internet www.la-lisiere.ch	Öffentliche Cafeteria täglich geöffnet von 09.00 Uhr bis 17.00 Uhr Mittagstisch für externe Gäste auf Voranmeldung Vielfältiges Animationsangebot und kulturelle Veranstaltungen auch für externe Gäste
	Benevol Biel und Umgebung Zentralstrasse 32a, 2502 Biel Tel.: 032 322 36 16 / Fax: 032 322 39 14 E-Mail info@benevol-bielbienne.ch Internet www.benevol-bielbienne.ch	Vermittlung von Freiwilligen an Organisationen, Institutionen und Private Vermittlung von Einsätzen für freiwillige Mitarbeitende Förderung der Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft



Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Umfassendes Bildungs- und Sportangebot: Das entsprechende Programm wird halbjährlich jeweils im März und Oktober aktualisiert und kann unter www.region-bbs.ch/d/index.cfm?ID=50 online heruntergeladen oder telefonisch bei der Beratungsstelle bestellt werden.
Vereine in der Gemeinde Kontaktadressen siehe unter www.evillard.ch/web/Association.do?category=2	Verschiedene Vereine von allgemeinen Aktivitäten (Ortsvereine Leubringen und Magglingen, Frauenverein, Groupe des Romandes) über Kultur (Chor, Verschönerungsverein) bis zu Sport (FC, Tennisclub etc.)
3 Gesundheitsförderung	
BASPO Hauptstrasse 247, 2532 Magglingen Tel.: 032 327 61 11 / Fax: 032 327 64 04 E-Mail info@baspo.admin.ch Internet www.baspo.admin.ch	Einwohnerschwimmen mittwochs von 19.00 Uhr bis 21.00 Uhr (nur während der Wintersaison) Freibad während der Sommersaison
Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Beratung im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, insbesondere über Themen wie Bewegung, Ernährung, Vorsorgeuntersuchungen, Schmerzen und Vorbeugung von Verletzungen
Seniorenturnen Therese Caccivio Route Principale 52, 2533 Evilard Tel.: 032 323 28 33	Donnerstags von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Rhythmiksaal beim Kindergarten Leubringen
Sportvereine in der Gemeinde Kontaktadressen siehe unter www.evillard.ch/web/Association.do?category=2	FC Evilard, Kanu-Club Biel-Magglingen, Radrennclub Magglingen, Ski-Club Evilard, Tennisclub Leubringen, Tennisclub Magglingen
Stadt Biel, Dienststelle für Sport Zentralstrasse 62, 2503 Biel Tel.: 032 326 14 61 / Fax: 032 326 14 93 E-Mail sport@biel-bienne.ch Internet www.biel-bienne.ch	Auskünfte über Angebote im Bereich Seniorensport in der Stadt und Region Biel



Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
4 Gesundheitsversorgung	
Alters- und Pflegeheim «La Lisière» Ch. de la Maison Blanche 1, 2533 Evilard Tel.: 032 322 58 51 / Fax: 032 322 58 54 E-Mail info@la-lisiere.ch Internet www.la-lisiere.ch	Unterkunft mit Vollpension, Besorgung der persönlichen Wäsche sowie umfassende Pflege und Betreuung Neben 44 Einzelzimmern steht ein permanentes Ferienbett zur Verfügung.
Dr. med. Hans-Peter Richard Ch. des Blanchards 6, 2533 Evilard Tel.: 032 322 77 53 / Fax: 032 322 30 29	Arzt für allgemeine Medizin, Hausbesuche wenn erforderlich
Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Beratung über Pflegeverträge bei Pflegeleistungen innerhalb der Familie
Spitalzentrum Biel Vogelsang 84, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 324 24 24 / Fax: 032 324 28 24 E-Mail direktion@szb-chb.ch Internet www.szb-chb.ch	Medizinisches Zentrum der Region mit umfassender Gesundheitsversorgung in nahezu allen medizinischen Fachgebieten Permanenter Notfalldienst (ganzjähriger 24-Stunden-Betrieb)
Spitex Biel-Bienne Regio Collègasse 8, Postfach, 2500 Biel 3 Tel.: 032 329 39 00 / Fax: 032 329 39 12 E-Mail info@spitex-biel-regio.ch Internet www.spitexbe.ch	Professionelle Hilfe und Pflege zu Hause für alle hilfs- und pflegebedürftigen Personen Krankenpflege (Gesundheitsabklärungen, Grundpflege, Behandlung) und Hauswirtschaft (Haushaltsführung, Betreuung und ergänzende Dienstleistungen wie Mahlzeitendienst)
Sonja Struchen Route Principale 42, 2533 Evilard Tel.: 032 323 41 81	Fusspflege Angebot an Gesundheitsschuhen



Organisationen / Institutionen

Dienstleistungsangebot

5 Mobilität

FUNIC

Postfach 15, 2533 Evilard
Bergstation Evilard
Tel.: 032 322 86 11 / Fax: 032 322 45 12
Talstation Magglingen
Tel.: 032 323 93 89 / Fax: 032 325 56 29

E-Mail station@funic.ch
Internet www.funic.ch

Standseilbahn Biel-Leubringen täglich in Betrieb
von 05.55 Uhr bis 24.00 Uhr

Standseilbahn Biel-Magglingen täglich in Betrieb
von 06.00 Uhr bis 24.00 Uhr

FUNICAR

Seevorstadt 17, 2501 Biel
Tel.: 032 329 13 13 / Fax: 032 329 13 99

E-Mail funicar@funicar.ch
Internet www.funicar.ch

Ortsbus Leubringen-Magglingen
verkehrt montags bis freitags von 06.36 Uhr bis 18.05 Uhr

Mobility Genossenschaft

Gütschstrasse 2, Postfach, 6000 Luzern 7
Tel.: 0848 824 812

E-Mail info@mobility.ch
Internet www.mobility.ch

Carsharing-Angebot

Mehrere Mobility-Standplätze in der Stadt Biel

SBB

Tel.: 0900 300 300

Internet www.sbb.ch

Nationales und regionales Eisenbahnnetz

Verkehrsbetriebe Biel-Bienne

Bözingenstrasse 78, 2502 Biel
Tel.: 032 344 63 63 / Fax: 032 344 63 64

E-Mail info@vb-tpb.ch
Internet www.biel-bienne.ch

Busnetz Stadt und Agglomeration Biel

6 Infrastruktur

Alimentation Chez Mario Lebensmittelgeschäft

Ch. de la Baume 1, 2533 Evilard
Tel.: 032 322 50 67

Gratis-Hauslieferdienst

Epicerie Magglingen (mit Postagentur)

Hauptstrasse 226, 2532 Magglingen
Tel.: 032 323 41 03

Gratis-Hauslieferdienst immer dienstags und freitags



Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
Bäckerei Lanz Route Principale 52, 2533 Evilard Tel.: 032 322 30 10	Hauslieferdienst auf Anfrage und gegen Aufpreis
Metzgerei Viandes et + Route Principale 50, 2533 Evilard Tel.: 032 322 67 07 / Fax: 032 322 67 06	Gratis-Hauslieferdienst
Post Evilard Route Principale 36, 2533 Evilard Tel.: 0848 88 88 88 / Fax: 0844 88 88 88 Internet www.post.ch	Umfassende Postdienstleistungen in der Gemeinde
Raiffeisenbank Chasseral Route Principale 38, 2533 Evilard Tel.: 032 315 70 70 / Fax: 032 315 70 71 E-Mail chasseral@raiffeisen.ch Internet www.raiffeisen.ch/chasseral	Umfassende Bankdienstleistungen in der Gemeinde
7 Wohnen im Alter	
Genossenschaft bonacasa Beau-Site Bracher und Partner AG Weissensteinstrasse 15, 4503 Solothurn Tel.: 032 625 95 95 / Fax: 032 625 95 90 E-Mail info@bracher.ch Internet www.bracher.ch	Alters- und behindertengerechte Eigentums- und Mietwohnungen mit spezifischem Dienstleistungsangebot Ergänzende Dienstleistungen durch das gegenüberliegende Alters- und Pflegeheim «La Lisière»
Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Wohnberatung und Reinigungsdienst
Stiftung für Betagtenwohnungen Biel Thomas-Wytenbach-Strasse 2, 2502 Biel Tel.: 032 326 20 81 / Fax: 032 326 15 98 E-Mail betagtenheime@biel-bienne.ch Internet www.biel-bienne.ch	Die Stiftung vermietet 1- bis 3-Zimmerwohnungen Die vier Alterssiedlungen in Mett, Madretsch, Bözingen und im Ried haben gesamthaft 180 Wohnungen.



Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
8 Sicherheit im öffentlichen Raum und zu Hause	
AHV-Zweigstelle Biel/Bienne – Evilard Zentralstrasse 60, Postfach 1520 2501 Biel/Bienne Tel.: 032 326 19 41 / Fax: 032 326 19 94 E-Mail ahv-zweigstelle@biel-bienne.ch	Auskünfte und Informationen an ältere Menschen, Menschen mit einer Behinderung, wirtschaftlich schwächere Mit- bürgerinnen und Mitbürger etc. über ihre Rechte und Pflichten
Pro Senectute Biel/Bienne-Seeland Beratungsstelle Biel Unterer Quai 92, Postfach, 2501 Biel Tel.: 032 328 31 11 / Fax: 032 328 31 00 E-Mail biel-bienne@be.pro-senectute.ch Internet www.pro-senectute.region-bbs.ch	Kostenlose Beratung zu Finanz- und Budgetfragen sowie zu Fragen und Problemen im Bereich AHV, EL, Zuschüsse und Hilfenentschädigung Steuererklärungsdienst
Kantonspolizei Amtsbezirk Biel Spitalstrasse 20, 2500 Biel Tel.: 032 344 51 11 E-Mail polizei.kommando@police.be.ch Internet www.police.be.ch	Sicherheit rund um die Uhr Polizeinotruf 117 Sicherheitsberatung
Schweizerische Kriminalprävention Haus der Kantone, Speichergasse 6, Postfach, 3000 Bern 7 Tel.: 031 320 29 50 / Fax: 031 320 29 55 E-Mail info@skppsc.ch Internet www.skppsc.ch	Spezifische Informationen über Vorbeugemassnahmen zur Sicherheit im Alter Die Broschüre «Sicherheit im Alter» kann unter www.kriminalpravention.ch/1/downloads/de/sicherheitimalter_de.pdf online heruntergeladen werden.
Stadt Biel, Sozialdienst Alexander-Schöni-Strasse 18, 2503 Biel Tel.: 032 326 15 11 / Fax: 032 326 15 92 E-Mail sozialdienst@biel-bienne.ch Internet www.biel-bienne.ch	Partnerschaftliche Unterstützung zur möglichst raschen Wieder- erlangung der sozialen und finanziellen Selbstständigkeit
Vormundschaftsbehörde Evilard Gemeindeverwaltung Route Principale 37, 2533 Evilard Tel.: 032 329 91 09 / Fax: 032 329 91 01 E-Mail info@evilard.ch Internet www.evilard.ch	Information und Beratung zu Fragen des Vormundschaftswesens (Erwachsenenschutz) Errichtung von vormundschaftlichen Massnahmen wie z.B. Beistandschaften für ältere Menschen



Organisationen / Institutionen	Dienstleistungsangebot
9 Sterben und Tod	
Freiwilligendienst zur Begleitung Kranker Postfach 7013, 2500 Biel 7 Tel.: 032 373 30 21	Freiwilliger Dienst zur Begleitung Kranker und hilfsbedürftiger Menschen
FriedWald GmbH Seestrasse 1, 8265 Mammern Tel.: 052 741 42 12 / Fax: 052 741 31 91 E-Mail info@friedwald.ch Internet www.friedwald.ch	Naturnahe Bestattungen FriedWald in Leubringen: www.friedwald.ch/pdf/Biel_Leubringen.pdf FriedWald in Magglingen (Hohmatt): www.friedwald.ch/pdf/Magglingen.pdf
Gemeindeverwaltung Evilard Route Principale 37, 2533 Evilard Tel.: 032 329 91 00 / Fax: 032 329 91 01 E-Mail info@evilard.ch Internet www.evilard.ch	Friedhofverwaltung Gemeindesaal für grössere Abdankungen
Kirchgemeinde, Christkatholische General-Dufour-Strasse 105, 2502 Biel Tel.: 032 341 21 16 / Fax: 032 341 21 38 E-Mail biel@christkath.ch Internet www.christkath.ch	Christkatholische Seelsorge
Kirchgemeinde, Reformierte Oberer Quai 12, 2503 Biel Tel.: 032 322 78 11 / Fax: 032 322 78 13 E-Mail voir sous le site Internet www.ref-bielbienne.ch	Reformierte Seelsorge Kapelle Leubringen für Abdankungen Kapelle Magglingen für Abdankungen
Kirchgemeinde, Römisch-katholische Juravorstadt 41, 2501 Biel Tel.: 032 322 33 50 / Fax: 032 322 67 77 E-Mail admin.gkg@kathbielbienne.ch Internet www.kathbielbienne.ch	Römisch-katholische Seelsorge



Organisationen / Institutionen

Dienstleistungsangebot

10 Alter und Migration

Multimondo Biel

Oberer Quai 22, 2503 Biel
Tel.: 032 322 50 20

E-Mail info@multimondo.ch

Internet www.multimondo.ch

Kompetenzzentrum Integration mit Beratung für Migrantinnen und Migranten, Einheimische und Eingebürgerte sowie Institutionen und Organisationen

Stadt Biel, Fachstelle Integration

Zentralstrasse 62, 2501 Biel
Tel.: 032 326 14 14

E-Mail bettina.bergner@biel-bienne.ch

Internet www.biel-bienne.ch

Information und Beratung zu Migrations- und Integrationsfragen sowie spezifische Integrationsprojekte

